

Produktion "Art" von Yasmina Reza begeistert Premierenpublikum im Gießener Keller Theatre



Die Darsteller Phil Möhler und Martin B. Koob

Foto: Schultz

Von Heiner Schultz

GIESSEN - Serge kauft sich für ein Vermögen ein weißes Gemälde, sein Freund Marc hält ihn für bekloppt und Yvan, der Dritte im Bunde, versucht, den Streit zu schlichten. Die aktuelle Produktion des Keller Theatre Gießen heißt "Art" und stammt von Yasmina Reza. In der Inszenierung von Martin P. Koob prallen nicht nur drei Temperamente aufeinander, sondern ganze Weltanschauungen. Das Premierenpublikum war begeistert.

Der Spaß fing schon an, als Marc (temperamentvoll, differenziert und sicher: Christian Stöhr) die Krise kriegt, weil sein Freund Serge (Koob) sich für 50 000 Euro ein weißes Gemälde gekauft hat. Bei näherer Betrachtung bemerkt man immerhin ein paar andersfarbige Streifen - ein paar. Marc drängt es, das Ding als "Shit" zu deklarieren: "Das ist keine Kunst!" Das stört Serge nicht, er bestreitet dem Freund aber das Recht, das Bild so schmähen. Der dritte Freund, Yvan (vielfältig, lebhaft und intensiv: Phil Möhler) will sich nicht festlegen, findet das Bild aber gar nicht so schlimm und will eigentlich lieber etwas Essen gehen. Wie bei Yasmina Reza üblich, geraten die drei nun heftig aneinander.

Unter den Darstellern entfacht sich eine heftige, facettenreiche Beziehungskrise. Marc bezweifelt weiter den künstlerischen Wert des Bildes und ärgert sich darüber, dass sein

Freund so blöd war, eine Riesensumme dafür auszugeben. Serge sieht das zunächst mit liberaler Gelassenheit: "As far as I'm concerned, it isn't white". Nach kurzer Zeit geht der Streit ins Persönliche über, was Stöhr und Koob mit bester Sprachsicherheit perfekt umsetzen - der Zuschauer vergisst glatt, dass er im Theater ist und sieht erste Risse in der Beziehung. Ganz großartig ergänzt von Phil Möhler. Seine etwas merkwürdige Figur, ausgestattet mit einer bescheidenen Erfolgsgeschichte, ebensolchem Selbstwertgefühl und bedrohlicher Konfliktangst, ist der eigentliche Star des Stücks. In kleinen Szenen erzählt er aus seinem Leben, und in einem großartigen Solo bricht auf einmal alles aus ihm heraus, was ihn bedrückt und ängstigt. Möhler macht das flüssig und mit wunderbarer Authentizität; am Ende hat man richtig Mitleid mit ihm. Da sich die Angelegenheit langsam zuspitzt - Marc lässt nicht locker, und langsam wird auch Serge sauer - liegt die Freundschaft bald ziemlich in Trümmern (Yvan seufzt: "The apocalypse because of a white square"). Die Dialoge sind unerwartet geistreich und teils sogar politisch. Und natürlich provozieren sich die Charaktere bis aufs Äußerste. Am Ende gibt es aber eine wirklich unerwartete Wendung und die Stimmung geht ins Nachdenkliche über. Das liegt daran, dass Reza das sehr geschickt und witzig anstellt (Englisch von Christopher Hampton). Vor allem aber an der großen Leistung der Darsteller, die ihre Figuren mit sprühender Lebendigkeit und bester Verständlichkeit spielen. Eine herausragende Inszenierung.

Weitere Aufführungen: 2., 3., 9., 10., 16. und 17. Juni jeweils um 19.30 Uhr in der Kleinen Bühne Gießen. Karten sind im Internet und ab Donnerstag an der Theaterkasse im ehemaligen Dürerhaus erhältlich. www.keller-theatre.de/tickets.